



Regierungsrat

Luzern, 18. Juni 2019

ANTWORT AUF ANFRAGE

A 26

Nummer: A 26
Protokoll-Nr.: 721
Eröffnet: 17.06.2019 / Bildungs- und Kulturdepartement

Anfrage Frey Monique und Mit. über die Sensibilisierung und Vermittlung zum Thema Klima und der Neuausrichtung des Natur-Museums Luzern

Zu Frage 1: Die Sammlungen bilden das Herzstück des Natur-Museums Luzern. Anhand der umfassenden Dokumentationen und der konsequenten Weiterführung dieser Sammlungen können aufschlussreiche und wegweisende Erkenntnisse gewonnen werden, auch zur Klimaveränderung. Wie sind die Sammlungen des Natur-Museums organisiert, und wie werden sie bewirtschaftet? Wie werden deren langfristigen Erhalt und die Erweiterung gesichert (professionelles Personal, Räumlichkeiten, Bewirtschaftung usw.)?

Im Natur-Museum Luzern sind zurzeit Fachleute aus den Bereichen Zoologie, Entomologie Botanik und Erdwissenschaften für die Sammlungen zuständig. Diese verfügen auch über das notwendige konservatorische Wissen. Sie werden zudem von ehrenamtlich tätigen Spezialisten aus den oben genannten Fachbereichen bei der Sammlungsbearbeitung unterstützt.

Das Museum hat gemäss Museumsreglement (SRL Nr. 596a) die Aufgabe, «Naturobjekte aus der Zentralschweiz und die archäologischen Funde aus dem Kanton Luzern zu sammeln, zu inventarisieren, fachgerecht zu konservieren und wissenschaftlich zu bearbeiten». Es umfasst folgende Sammlungen: zoologische, botanische, geologisch-paläontologische, mineralogische und archäologische Sammlungen sowie das Archiv für luzernische Bodenfunde. Aus Platzgründen lagern letztere zwei in den Räumlichkeiten der Kantonsarchäologie am Libellenrain und werden dort durch die Kantonsarchäologie betreut.

Jedes Objekt aus der Natur ist ein Unikat und Zeuge einer bestimmten Zeit- und Entwicklungsperiode in der Natur. So enthalten zum Beispiel die Botanischen Sammlungen Belege von Pflanzen aus dem frühen 19. Jahrhundert, die man heute an den damaligen Standorten nicht mehr findet. Umgekehrt werden heute auch Pflanzen gefunden, die früher nicht vorkamen. Solche Belege sind für die Wissenschaft und die Umweltbeobachtung sehr wertvoll. Sie werden beispielsweise für das Biodiversitäts-Monitoring verwendet, dem auch der Kanton Luzern verpflichtet ist. Konkret kann dank den Belegen nachgewiesen werden, ob Pflanzen im Vergleich zu früher häufiger, seltener oder gar nicht mehr vorkommen. Im Natur-Museum werden geeignete Teile aus dieser Sammlung an Ausstellungen für die Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

Das Konzept für das neue «Luzerner Museum für Natur und Gesellschaft» (Arbeitstitel) sieht vor, die wertvollen Sammlungen von Natur- wie auch Historischem Museum in einem Sammlungszentrum zusammenzufassen. In diesen Kulturgüterräumen stellen Fachleute die fachgerechte Erfassung, Lagerung, Konservierung, Ausleihadministration und Sicherheit von Kul-

turgütern des Kantons sicher. Damit sollen auch die notwendigen räumlichen und klimatischen Voraussetzungen geschaffen werden. Der Standort für das Sammlungszentrum ist Gegenstand der Machbarkeitsstudie der Dienststelle Immobilien, welche der Regierungsrat Ende 2018 beauftragt hatte. Es ist vorgesehen, dieses Sammlungszentrum im Rahmen von Führungen für die Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Zu Frage 2: Wie und in welchen Gefässen fließen die Themen Klima und Klimaveränderung in die Aktivitäten des Natur-Museums Luzern ein?

Klima und Klimaveränderung können Teil von Sonderausstellungen sein und in Veranstaltungen oder Kooperationsprojekten thematisiert werden. In der stark überholungsbedürftigen Dauerausstellung (die ältesten Teile stammen aus dem Jahr 1978) werden diese Themen heute kaum thematisiert.

Zu Frage 3: Wie sieht die Regierung vor, dass das Natur-Museum seine Aufgaben in der Vermittlung vielschichtiger naturwissenschaftlicher Themen (u.a. Klima) an die breite Bevölkerung in Zukunft wahrnehmen kann? Wie soll sich der Personalbestand entwickeln?

Das geplante neue Luzerner Museum ist kein naturwissenschaftliches Museum mehr. Vielmehr soll es der Bevölkerung Themen aus einer ganzheitlichen Sicht näherbringen und sie aus den Blickwinkeln Natur, Umwelt, Geschichte und Gesellschaft beleuchten. Es werden verschiedene Vermittlungsformate angewendet und auch neue entwickelt. Gerade das Thema Klimawandel bietet sich für eine ganzheitliche Betrachtung an.

Beim Personalbestand des neuen Luzerner Museums gehen wir von der Reduktion im Umfang aus, wie er Ende 2018 publiziert wurde: Ab dem Umsetzungszeitpunkt der Organisationsentwicklung OE17 muss die Anzahl Vollzeitstellen aus finanziellen Gründen auf etwa 15 oder 16 reduziert werden. Aktuell zählen die beiden kantonalen Museen, das Historische und das Natur-Museum Luzern, gemeinsam rund 18 Vollzeitstellen. Es ist also im Vergleich zu heute von einer Reduktion um 2 bis 3 Vollzeitstellen auszugehen. Diese Reduktion steht aber in einem Verhältnis zur geplanten Reduktion der Ausstellungsfläche.

Zu Frage 4: Wie stellt die Regierung sicher, dass bei den präsentierten Abbauplänen (Zusammenlegung Natur-Museum und Historisches Museum) naturwissenschaftliche Themen im gleichen Umfang oder sogar umfangreicher vermittelt werden? Bietet das neue Konzept auch Chancen, um neue Methoden der Vermittlung auszuprobieren bzw. mit weiteren Partnern zusammenzuarbeiten? Welche sind das?

Es ist ein Kernanliegen des neuen Konzepts, die Museumsthemen umfassend und jeweils aus verschiedenen Blickwinkeln zu beleuchten. Dabei stehen Natur, Umwelt, Geschichte und Gesellschaft im Zentrum. Naturwissenschaftliche Themen werden also nicht nur in naturwissenschaftlichen Ausstellungen aufgenommen, sondern auch in den Ausstellungen und in der Vermittlung der übrigen Themen berücksichtigt. Aus unserer Sicht kommt dies im Vergleich zu heute einer Aufwertung auch der naturwissenschaftlichen Themen gleich. Mit der Umsetzung des neuen Konzepts für das «Luzerner Museum» sollen Kooperationen sogar noch verstärkt werden. Insbesondere soll in den Aussenstationen intensiv mit weiteren Partnern gearbeitet werden. Biodiversität wird dabei ein Thema sein. So ist unter anderem angedacht, mit einem Bauernbetrieb intensiv zusammenzuarbeiten und dabei die Entwicklungen in der Landwirtschaft aufzuzeigen. Die Gespräche und Verhandlungen mit möglichen Partnern sind zu führen, sobald Klarheit über den Standort des neuen Museums sowie über die Umsetzung des neuen Konzepts besteht.

Zu Frage 5: Welche Bedeutung hat Sensibilisierung und Vermittlung im Planungsbericht Biodiversität? Welche Zielgruppen werden angesprochen? Welche Massnahmen werden vorgesehen? Welche Rolle kommt dabei dem Natur-Museum zu?

Im Planungsbericht Biodiversität kommt der Sensibilisierung der Bevölkerung als Handlungsfeld unter dem Titel «Wissen generieren und verbreiten» eine grosse Bedeutung zu. Im Rahmen der Vernehmlassung zum Entwurf des Planungsberichts Biodiversität wurde besagtes Handlungsfeld als sehr wichtig anerkannt und breit unterstützt. Der Planungsbericht postuliert die Biodiversitätsförderung explizit als Querschnittsaufgabe, welche ein breites gesellschaftliches Engagement erfordert. Die Zielgruppen sind entsprechend weit gefasst und gehen vom Individuum über Vereine, Verbände, Branchen, Unternehmen, Schulen, Behörden bis zu Gemeinwesen aller Stufen. Massnahmen zielen darauf ab, Wissen und Bewusstsein über den Zustand und die Entwicklung der Biodiversität im Kanton Luzern zu verbessern und die Bedeutung der Ökosystemleistungen bewusster zu machen.

Dem Natur-Museum beziehungsweise dem neuen Luzerner Museum für Natur und Gesellschaft kommt mit anderen Lernorten, wie etwa dem Naturerlebnisgebiet Ettiswil, der Unesco Biosphäre Entlebuch, allen Volks- und Berufsschulen oder den Bildungsangeboten der Schutzorganisationen grosse Bedeutung bei der Wissensvermittlung und Sensibilisierung zu.